

## Predigt am 23. Sonntag A

Liebe Gläubige,

hören wir auch heute wieder auf das, was Paulus uns auf dem Weg ins Christsein mitgibt.

„Wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt“, so schreibt Paulus der Gemeinde von Rom ins Stammbuch. Alles klar, sagt der geübte Christ, das Liebesgebot Jesu kennen und halten wir, zumindest so ungefähr.

Es lohnt sich genauer hinzusehen. Paulus liegt als ehemaligen Pharisäer unheimlich viel an der Ordnung. In den Christengemeinden soll es ordentlich zugehen. Das ist kein Spleen des Heiligen, sondern stammt aus einer grundsätzlichen Überlegung: Wenn Gott der Welt bei der Schöpfung eine Ordnung gegeben hat, z.B. die Naturgesetze oder die Rangordnung in der Welt der Lebewesen, dann gibt es auch eine Ordnung für die Menschen und ihr Zusammenleben. Die Christengemeinde unterscheidet sich von der chaotischen Welt darin, dass in ihr eine gerechte Ordnung herrscht.

Für unsere Ohren klingt das vielleicht komisch, aber für Paulus sind Vernunft, Ordnung und Liebe identisch. In diesem Sinne schreibt er über den zweiten Teil des Liebesgebotes Jesu: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. Dabei versteht er aber, und das ist wichtig, Liebe nicht als sensibles

privates Betroffensein, als Mitleid oder Zuneigung, sondern nennt den gerechten Umgang innerhalb der Gemeinde schlichtweg: Liebe! Einfach gesagt: in der Gemeinde darf keiner zu kurz kommen, keiner ungerecht behandelt werden.

Das Anliegen ist von der Sorge darum bewegt, ob in der Welt die Güte Gottes erfahrbar wird. Er spricht die Gemeinde in Rom an, ob bei ihnen die Zuwendung Gottes bis ins kleinste Glied hinein erfahrbar wird, und zwar nicht in einem schriftlich fixierten Gesetz, sondern in gelebten Taten.

Liebe Gläubige, jetzt sind wir am Kern der Botschaft des Hl. Paulus für uns (als Pfarrgemeinde) angekommen. Mit dem Völkerapostel dürfen wir nicht aufhören uns zu fragen: Wird die Güte, die Liebe Gottes bei uns hier für alle erfahrbar? In Taufe und Firmung ruft Gott uns in das neue Volk Israel mit dem Auftrag: Seid ein Ort, an dem Gottes Liebe, seine Gerechtigkeit, erfahrbar wird!

Darum steht es uns an darüber nachzudenken, wo das bei uns hier geschieht. Sehen wir und erzählen wir zunächst einmal das Gute: Wir lesen Berichte über große Wohnhäuser, in denen man sich nicht kennt und sich niemand um den anderen sorgt. Bei uns in der Pfarrgemeinde fällt es auf, wenn ein Platz in der Kirchenbank leer bleibt. Da wird nach dem Gottesdienst nachgefragt wie es einem geht und der Priester zu den Kranken und Sterbenden geschickt.

Zahlreiche Aktivitäten für Senioren wie für Familien und Jugendliche versuchen Ungerechtigkeit und Anonymität auszugleichen. Viele Mitglieder unserer Pfarrei investieren Zeit für andere Menschen. Wir können sagen, dass unsere Kirche weitaus christlicher ist als die öffentliche Meinung über sie.

Diese frohen Seiten sollen uns zur Ermutigung dienen uns dort zu verbessern, wo die Güte Gottes noch nicht sichtbar wird. Schauen wir auf das Evangelium: die Vergebung. Ich erlebe so viele Christen, die nicht vergeben können. Bitten wir Gott, dass er uns den Geist des Verzeihens schenkt.

Achten wir auch auf den liebevollen Umgang mit unseren Mitchristen. Anschreien oder über den Mund fahren, anmeckern, das sind Lieblosigkeiten, die wir immer mehr vermeiden müssen. Und wenn es doch passiert, dann wirklich um Vergebung bitten.

Das sind nur zwei Beispiele. Sie finden sicher noch mehr aus ihrem Alltag heraus. Mit dem Heiligen Paulus kann ich nur darum bitten, dass wir uns neu aufmachen unseren Auftrag als Christen ernst zu nehmen. Als Kirche, als Pfarrgemeinde vor Ort, sind wir gehalten die Güte, Gerechtigkeit und Liebe Gottes erfahrbar zu machen. So werden wir zum Zeichen für die Welt um uns herum. Amen.

*Was wir gemeinsam in Jesu Namen erbitten, werden wir von Gott, seinem Vater, erhalten. So lasst uns rufen:*

Wir beten für die Kirche, der die Binde- und Lösegehalt anvertraut ist: Lass sie die Güte und Barmherzigkeit zur Richtschnur ihres Handelns machen.

Wir beten für alle, die gegen dich und ihre Mitmenschen schuldig geworden sind: Gib ihnen die Einsicht und die Kraft zur Umkehr.

Wir beten für alle, die unter der Heillosigkeit unserer Welt am meisten zu leiden haben: Schenke ihnen den Mut zum Leben und Hilfen zum Überleben.

Wir beten für unsere Gemeinde: Höre auf unser gemeinsames Beten und stärke uns im Geist der Einmütigkeit.

Wir beten für alle, die ihren Weg in dieser Welt beendet haben: Erfülle ihre Hoffnung auf die ewige Gemeinschaft mit dir und deinen Heiligen.

*Wo wir in deinem Namen versammelt sind, da bist du mitten unter uns. Dafür danken wir dir in alle Ewigkeit.*